Günstiger Gelegenheitskauf!

Wegen baulicher Veränderung und Umzug verkaufe, um damit zu räumen, bis zur Eröffnung meines neuen Geschäfts sämmtliche **Manufakturwaaren**, welche sich im jetzigen Ladenlokal befinden, trotz der bisherig sehr billigen und streng festen Preise mit **10 %** Sconto.

Emmendingen. **Chr. Stuck-Wagner.**

Ein Posten Kleiderstoffe verkaufe zu Ankaufspreis.

Viehausstellung u. Zuchtviehmarkt
in Emmendingen
am 1. Oktober d. J.,
verbunden mit
Verloosung
von 15 Zuchtkalbinnen im Werth von 4900 M.
Loose à 1 Mk.
empfiehlt die **Geschäftsstelle d. Bl.**

Im Saale „z. Engel", Emmendingen.
Edison-Theater.
Kinematograph, lebende Photographien in Lebensgröße
Edisons Sprech-, Sing- und Concertmaschine.
Vorstellung täglich (außer Donnerstag) bis Sonntag.
Anfang 9 Uhr Abends.
Eintritt: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Jedermann wird hochbefriedigt sein.

MAGGI's Suppenwürze ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Original-Flaschen von 35 Pfg. an bei
2586 **Gg. Burkhart.**

Alt vor der Zeit
wird manche Frau durch das viele Reiben und Bücken beim Waschen.
Karol Weil's Seifenextract,
die beste trockene Seife in Pulverform erspart Reiben, vereinfacht das Waschen, erhält die Haut gesund und schont die Wäsche. Käuflich überall.

Die vorzüglichste Toilettseife:
Karol Weil's **„Karola"**
Lieblingsseife der Damenwelt.
Wir empfehlen unsere bewährten
Karol Weil's Toilettenseifen.
Ueberall käuflich zu 10, 15 und 25 Pf.
Zu haben bei
X. Schindler,
Marktplatz. 2393

Neues Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 2621
W. Reichelt.

Dresdener Ausstellungslotterie.

Ziehung 1. Oktober 1897.
100,000 Loose mit 4561 Gewinnen
im Gesammtbetrag von Mk. 50,000.
Loose à 1.— 11 St. = 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf
Alleinvertrieb für Baden:
Generalagentur **Carl Götz**, Lederhandlung, 15 Hebelstraße 15, **Karlsruhe i. B.**
Baldige Bestellungen erwünscht. 2575

Soeben erschienen:
Freiburger Künstlerpostkarten
von C. Liebich.
5 Karten in feinstem Farbendruck à 10 Pfg.
(Freiburg vom Hebsack, Freiburg von Loretto, Münster, Kaufhaus, Martinsthor.)
Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Tapeten.
Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Theil wiederum ganz bedeutend ermäßigten Preisen Naturell-, Gold und Glanztapeten in den schönsten neuesten Mustern und schweren Papieren und gutem Druck.
Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen. 1415
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg und 1 M. 40 Pfg; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Soeben erschien:
Realienbuch
für die badischen Volksschulen,
bearbeitet von Karlsruher Lehrern.
6. Auflage.
Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlg.

Gebrannter
Caffee
(Melange).
per Pfund 90 Pfg., kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme. 2643
Andreas Wulfers,
Bremen.

Kein Geheimniß
ist es, welche Wirkung die
Carboltheerschwefel-Seife
von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** auf die Haut ausübt. Flechten, Hautausschläge, rothe Flecken u. s. w. verschwinden. à Stück 50 Pfg. in der **Apotheke.** 2545

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich 1571
Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim (Westf.)

Soeben erschienen:
Neue
Schwarzwald-Postkarten
von **Fritz Reiss:**
Schwarzwaldtrachten und Idyllen.
12 Blatt in Mappe **Mk. 1.80,**
Einzelne Karten **15** Pfg.
Vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlg.

Carl Heiland, Dentist,
Kaiserstr. 33, (Mohren) **Freiburg,** **Kaiserstr. 33,** (Mohren)
Eing. Nussmannsstr.
Künstliche **Zähne** u. Gebisse. Plomben; vollkommen schmerzloses Zahnziehen.
Gediegenste Ausführung.
Schonendste Behandlung. 2517

= Phönixwolle =
Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller

Oethlingen u. Teck.
Jeder Strang im **Vollgewicht** von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.

Phönix-Wolle
In 3 Qualitäten zu haben.
Das **erste Kammgarn,** welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen größeren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.** 2616

Spezialität gegen Wanzen Motten
Versicher auf Hausbesitzer 2c. 2c.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
In **Emmendingen** bei Herrn **Carl Buisson,** Drog.
„ **Bahlingen** „ „ **W. Rubin.**
„ **Elzach** „ „ **G. Uhl.**
„ **Endingen** „ „ **Robert Schwörer.**
„ **Herbolzheim** „ „ **Louis Behrle.** 1378

Bodenöl.
Das beste und billigste aller Bodenöle ist das **einzig absolut geruchlose Résinoline** Trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht,** daher an den Schuhsohlen **nicht übertragbar,** verhindert jede Staubbildung und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie **Leinöl** und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)
Gesetzlich geschützt — Preis per Liter Mk. 1,25.
Generaldepôt für den badischen Schwarzwald:
Rud. Juchem, Waldkirch.
Zu haben in **Emmendingen** bei **W. Reichelt.** 1563

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 213. **(Erstes Blatt.)** **Emmendingen, Sonntag, den 12. September 1897.** **XXXI. Jahrgang.**

Die Zeit naht wieder,

in welcher die Abende länger und länger werden und die Zeitung aufmerksamer als zur Sommerszeit gelesen wird. Angesichts der Aufgaben, welche das tägliche Leben unserer Zeit an jeden Staatsbürger stellt, empfiehlt es sich, nur eine solche Zeitung zu halten, welche bemüht ist, ihren Lesern

die wichtigsten Tagesereignisse

schnell und knapp mitzutheilen, dabei alles Unwesentliche auszuscheiden, sondern nur das wirklich werthvolle und interessante zu berichten; welche ferner

in den Parteikämpfen

einen durch engherzige und einseitige Interessenvertretung unbeeinflußten Standpunkt einnimmt und nur

der Förderung der Volkswohlfahrt und der Pflege nationalen Sinnes

dient.

Eine solche Zeitung ist anerkanntermaßen der seit 31 Jahren erscheinende

„Hochberger Bote",

der weit über die Grenzen der alten Markgrafschaft Hochberg hinaus als treuer Freund des Volkes und Vorkämpfer für die berechtigten Interessen des Mittelstandes und der Landbevölkerung bekannt ist.

Wem es ernst ist

mitzuarbeiten an den Aufgaben unserer Zeit — und wer vermöchte sich dieser Pflicht zu entziehen,

wem die Erhaltung eines geordneten Staatswesens am Herzen liegt,

wer die Verbesserung

der wirthschaftlichen Lage des bedrängten Mittelstandes und

wer die Hebung

der Landwirthschaft wünscht, der wähle als

Führer und Berather

durch diese schwierigen Fragen den

„Hochberger Boten."

Aber nicht nur

zuverlässige Belehrung

über die politischen und wirthschaftlichen Aufgaben bietet der

„Hochberger Bote,"

sondern auch die

spannendste Unterhaltung

für den Familienkreis durch fesselnde Erzählungen, lustige Geschichtchen und allerlei belehrende Mittheilungen über neue Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten geistiger Thätigkeit, sowie durch erschöpfende Berichtung aller wichtigen Vorfälle im Bezirk und Großherzogthum.

Endlich ist der

„Hochberger Bote"

bestrebt, durch eine Fülle praktischer Mittheilungen und Rathschläge in der Haushaltung, dem Garten- und Obstbau, dem Landbau und Gewerbe, wie in Fragen des Verkehrs und des Rechtslebens seine Leser vor Schaden zu bewahren und ihnen nützlich zu sein.

Zur weiteren Erreichung dieser Zwecke gibt der „Hochberger Bote" allen seinen Lesern

umsonst

zwei werthvolle Beilagen, nämlich allwöchentlich ein

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"

und zweimal monatlich die

„Praktischen Mittheilungen",

die allein schon den geringen Bezugspreis aufwiegen. Als fernere Gratisbeigaben erscheinen ein Wandkalender und Eisenbahnfahrpläne.

Man bezieht den

„Hochberger Bote"

durch jeden Briefboten und jede Postanstalt, durch unsere Agenten, sowie hier durch unsere Zeitungsträger für

nur 1.10 Mk. vierteljährlich

(mit Bestellgebühr 1.50 Mk.) und laden wir zu zahlreichem Bezuge und fleißiger Mitarbeit freundlichst ein.

Schriftleitung und Geschäftsstelle des „Hochberger Boten."

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Maurer Jakob Wagner und dem Schiffer Andreas Zehl I. von Ilvesheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rebgutbesitzer Fritz Kraft alt in Auggen das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Deutsches Reich.

Homburg v. d. H., 10. Sept. Die vier Armeekorps der Ostarmee überschritten die Defileés bei Friedberg, Karben, Vilbel und griffen die auf den Höhen von Ober-Erlenbach und Homburg stehende Westabtheilung an. Der linke Flügel des Armeekorps versuchte eine Umfassung des Feindes, wurde aber durch einen Vorstoß von Seiten der Westabtheilung wieder gegen Vilbel zurückgedrängt. Nun befahl der Kaiser der Kavallerie, einzugreifen. Die gesammten Kavalleriemassen der Ostarmee (zwei Divisionen) vollführten eine großartige Attacke gegen das Zentrum der Westarmee. Die Schützenlinien, die Reserven und die Artillerie wurden durchbrochen. Der Feind mußte seine Stellung räumen. Hinter der Kavallerie folgten zwei Armeekorps „tambour battant" den zurückgehenden Westtruppen nach. Auch der rechte Flügel des Feindes mußte sich nach Homburg zurückziehen. Die beiden Armeekorps auf dem rechten Flügel der Ostarmee verhinderten ein Entweichen des Feindes nach Norden zur Hauptarmee. Die Westabtheilungen wurden infolge dessen gegen den Taunus geworfen. Ganz zum Schluß brachte ein nochmaliger Kavallerieangriff die letzten Bataillone zum Weichen. Dem Manöver wohnten heute auch die Kaiserin und die Königin von Italien, beide zusammen in einem Wagen fahrend, bei, desgleichen der König von Italien, der König von Sachsen, Prinzregent Luitpold und andere Fürstlichkeiten. Bald nach 12 Uhr verkündeten Signale den Schluß der Uebung und somit den Schluß der diesjährigen Manöver.

Homburg v. d. H., 10. Sept. Nach dem Essen fuhren die Fürstlichkeiten zum Bahnhofe. Nach überaus herzlicher Verabschiedung von dem deutschen Kaiserpaar und der Kaiserin Friedrich reiste das italienische Königspaar gleich nach 5 Uhr mittels Sonderzugs ab, bald darauf Kaiserin Friedrich und wenige Minuten später der Prinzregent Luitpold von Bayern. Großfürst Nikolajewitsch hat gegen 6 Uhr Homburg verlassen.

Berlin, 10. Sept. Der Kaiser wird heute Nachmittag von Homburg aus seine Reise nach Totis zu den ungarischen Manövern antreten. Die Kaiserin kehrt nach Potsdam zurück. (Wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, befindet sich Totis schon im Festschmuck. An dem Bahnhof wurde ein überaus kostbares Prunkzelt mit ungarischen Stickereien zum Empfang gerichtet. Eine Allee von Flaggenmasten und 5 Triumphpforten führt zum erzherzoglichen Schloß, das der Schloßherr schon verschwenderisch ausgestattet, dem Oberhofmeisteramt übergab. Im ersten Stock befinden sich rechts die Gemächer des Kaisers Franz Josef, links die Kaiser Wilhelms.)

Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Außerdem war er mit großem Eifer thätig gewesen, hatte mündlich und journalistisch Reklame gemacht.

Abenteuerliche Geschichten über die Art und Weise, wie der verstorbene Haanen komponirte, kleine Romane, seinen Tod betreffend, gingen durch die Zeitungen und wurden bis zum letzten abgedruckt.

Auch in Fachkreisen hatte Doktor Winter die Nachricht lanciert, „Napoli" sei eine große Sache.

Dies alles war ihm vollständig gelungen. So daß schon eine der ersten Ensembleproben, bei der Frau Hildegard Haanen erschien, zu einem kleinen Ereigniß heranwuchs.

Abgesehen von aller Reklame kam schon bei dieser Probe die Klangschönheit des Werkes — man konnte diese Schönheit eine sinnliche nennen — deutlich zum Ausdruck. Arno Flamm dirigirte in wahrhaft genialer Weise, die Massen mit wunderbarer Umsicht leitend. Der vom Komponisten ganz eigenartig verwendete hohe Sopran that seine Schuldigkeit.

Dieser wunderbare glockenreine Sporan fiel den Gästen, welche heute anwesend waren, allgemein auf. Die junge Dame sang ohne besondere Kunst; aber die Wirkung, die sie erzielte, war doch frappant. Sie hatte nicht nur Stimme, sondern auch viel musikalischen Sinn.

Auch Arno empfand heute wieder die volle Wirkung dieser seltenen Frauenstimme, die er so ganz zufällig gefunden und die sicher das ihrige zu dem Erfolge beitragen würde. Kurzsichtig, wie er war, empfand er nur diese Stimme, denn nur unbestimmt vermochte er die hohe schlanke Gestalt der Sängerin zu unterscheiden. Sonderbar! Dieses Mädchen schien ihn immer anzusehen, so wenigstens bedünkte es ihn. Ein geheimnißvoller nichts näher zu bezeichnender Rapport bestand zwischen ihm und ihr von Anfang an, ein Rapport, der ihn beunruhigte. Aber es war wohl nur ein musikalischer! Damit suchte er seine erregten Nerven zu beschwichtigen. Es war ein kleines Publikum, nur Fachleute, welche der Probe beigewohnt hatten. Dennoch war der Erfolg ein ausgesprochener. Jedermann fühlte wenigstens, daß es ein solcher werden müßte. Jenes undefinirbare Fluidum, welches Publikum und Künstler verbinden muß, es schwebte in der Luft. Schon bei dieser unvollkommenen Darstellung war es vorhanden und es konnte nicht fehlen an jenem Abend, wenn Arno Flamm den Dirigentenstab bei der ersten Aufführung schwingen würde. Als er das Zeichen zum Schluß gegeben: „Ich danke," womit Chor und Orchester entlassen waren, fiel ihm Thekla in ihrer Freude vor allen Leuten um den Hals. Er wurde ein wenig verlegen. Freilich, er kannte sie. Die Welt, die Menschen waren ihr gar nichts. Die ganze Welt, das war ihr der Gatte. Er begriff das und diese beseligende Erkenntniß siegte über die leichte Verlegenheit, welche ihr exaltirtes Wesen ihm bisweilen bereitete.

Er hatte sich mit Thekla in das Künstlerzimmer zurückgezogen, während die mitwirkenden Herren und Damen vom Chor und Orchester sich geräuschvoll entfernten.

Da kam auch Frau Haanen in ihrem Trauerkleide sichtlich erregt. Doktor Winter und noch ein oder zwei Freunde, welche dem Ehepaare Flamm gefolgt waren, zogen sich ein wenig zurück. Man erwartete einen Gefühlsausbruch von seiten der hübschen, zarten jungen Frau im Wittwenschleier. Sie schwankte auf Arno zu, der wieder recht unbeholfen dastand. Er verstand es noch immer nicht, mit Damen umzugehen. Aber Frau Haanen war auch recht unbeholfen in solchen Momenten, und es war ein wirklich komischer, wenn auch ergreifender Moment, als die beiden einander stotternd und stammelnd gegenüberstanden. Einige recht banale Redensarten wurden gewechselt. Hildegard versicherte, es sei die erste schöne Stunde seit dem Tode ihres Mannes, Arno machte einen steifen Bückling und beteuerte nur seine Pflicht gethan zu haben. Thekla, strahlend vor Genugthuung, warf Scherzworte dazwischen, um die beiden Menschen einander etwas näher zu bringen. Sie hatte dabei ihre Handschuhe ausgezogen, um den Schleier zu arrangiren, den sie über ihr Hütchen trug. Ein wenig koquett war sie immer, sie wollte schön sein für ihren Mann.

Da fließ Frau Haanen plötzlich einen schrillen, seltsamen Schrei aus und sie packte Thekla hocherregt am Arm.

„Mein Ring, mein Ring," rief sie.

Anfangs begriff niemand, was sie meinte. Thekla lächelte unter ihrem weißen Schleier, der sie so vorzüglich kleidete, als handle es sich um das sinnlose Geschwätz eines Kindes. Hildegard aber glich einer Irrsinnigen. Sie hielt den Arm der jungen Frau fest und starrte nach dem Ring mit dem rothen Stein, welchen Thekla trug. „Mein Ring," wiederholte sie. „O, geben Sie ihn mir wieder, meinen Ring!"

„Aber gnädige Frau," sagte Arno gelassen, „besinnen Sie sich doch, wo Sie sind! Besinnen Sie sich doch, was Sie sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

— Unter der Unterschrift „Was wir vom Fürsten Bismarck noch nicht gelernt haben" bringt die „Deutsche Wochenschrift i. d. Niederlanden" einen beachtenswerthen Artikel, aus dem wir folgende Stellen wiedergeben: „Der Fürst zeigt einen scharfen Blick für die Fehler der einzelnen deutschen Parteien und er hat sich nicht gefürchtet, seine Anschauungen darüber offen auszusprechen, einerlei, ob diese Kritik die konservative oder die fortschrittliche Partei betraf. Immer wieder aber begegnet er in solchen Fällen einer Empfindlichkeit, die ein Beweis dafür ist, daß man in Deutschland sich noch so gar nicht von dem Götzendienst der Partei freigemacht hat. Und gerade dies hätte man von dem Fürsten Bismarck lernen sollen. Der Fürst hat als ein praktischer Politiker nie den Wunsch gehabt, alle Parteiverbände etwa aufzulösen, und ein chaotisches Parlament zu schaffen, aber er hat andererseits einen viel zu hohen Geist gehabt, als daß er nicht jederzeit über den Parteien das Interesse der Gesammtheit gesehen hätte . . . Und noch ein Anderes sollte das deutschen Volk von dem großen Manne lernen: Die Behauptung eines sicheren Selbstgefühls.

— Auf den Einspruch des Fürsten von Schaumburg-Lippe gegen die Erbberechtigung der Kinder des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld in Lippe-Detmold hat Rechtsanwalt Asemissen-Detmold Gegeneinspruch erhoben.

— Die Nachricht von der Ausweisung zweier hervorragenden Industriellen aus den Reichslanden stellt sich als erfunden heraus.

— Die Verhaftung des Redakteurs Hofer in Eger ist, wie weiter mitgetheilt wird, auf Grund der §§ 58 und 59 des Strafgesetzbuches erfolgt. Die Haussuchung nach der Handschrift der Leipziger Rede blieb erfolgloos, da ein solches gar nicht vorhanden ist. Hofer hatte bei Gelegenheit der Sedanfestfahrt der Deutsch-Böhmen nach Leipzig das jetzige Regierungssystem in Oesterreich scharf gegeißelt und ausgeführt, was den Deutschen geboten worden, sei eine Schmach und Schande und erwecke nur ein Gefühl: das der Rache und wiederum Rache um jeden Preis. Als er in Eger unter den Hufen der Pferde der tschechischen Gendarmen gelegen, die ihn wie viele andere, brutal niedergeritten, da habe er sich geschworen, allen Gefahren Trotz zu bieten, um dieser verfluchten polnischen Wirthschaft den Garaus zu machen. Es ist nicht anzunehmen, daß es Badeni gelingen wird, aus der Rede Hofers hochverrätherische Absichten oder Pläne desselben zu destilliren. Infolge der Erregung, die in Eger über das Vorkommniß herrscht, wird Gendarmerie und Militär in Bereitschaft gehalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Vom tschechischen Kampfe gegen alles Deutsche wird berichtet: Der jungtschechische Bürgerklub hat beschlossen, den Gemeinderat von Prag aufzufordern, sämmtliche deutschen Aufschriften am Rathhause zu entfernen. Ueberhaupt haben die Tschechen das Schlagwort ausgegeben: „Die deutsche Sprache muß in Böhmen ausgemerzt werden", und die Lokalblätter bieten eine Blumenlese der heftigsten Ausbrüche nationalen Hasses in ihrer Aufforderung, die deutsche Sprache im Verkehre nicht zu dulden.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Wie „Petit Parisien" meldet, wurden die Manöver der 70. Infanterie-Brigade plötzlich abgebrochen, weil aus den Reihen der Truppen gegen den Obersten des 144. Infanterieregiments ein scharfer Schuß abgefeuert worden war. Die sofort eingeleitete Untersuchung hatte bisher kein Ergebniß.

Indien.

Simla, 10. Septbr. Die englische Regierung hat an den Emir von Afghanistan einen Brief gerichtet, worin sie ihm zur Beruhigung mittheilt, daß die Operationen an der Grenze nur dazu bestimmt seien, die Anstifter des Aufstandes zu bestrafen. Es sei weder bezweckt, die Unabhängigkeit der Stämme anzutasten, noch sich in dem betr. Gebiet niederzulassen.

Simla, 9. Septbr. Die Kolonne des Generals Blood hat gestern den Panichorafluß überschritten und rückt nun von dort in südlicher Richtung in das Land der Mohmands vor. Der General hofft, sich ungefähr bis zum 20. d. M. mit General Elsis vereinigen zu können, der mit seinen Truppen von Schabkadr nach Norden vordringt.

Aus Baden.

✝ **Karlsruhe**, 10. Sept. Die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals findet bestimmt am 18. Oktober statt. Das prächtige Postament aus schwedischem Granit ist vollständig fertig gestellt. Heute wurden bereits die einzelnen Gußtheile des Reiterstandbilds an Ort und Stelle geführt, wo sie alsbald zusammengefügt werden. In wenigen Tagen schon wird das riesige Standbild auf luftiger Höhe prangen. Kein kleines Kunststück ist das Hinaufwinden der schweren Erzmasse auf den ziemlich hohen Sockel; wiegt ja doch der Schweif des Pferdes allein 13 Zentner. Doch ist zu hoffen, daß der bauleitende Architekt, Herr Gimpel, auch diese Schwierigkeiten bewältigt.

— Von dem kürzlich verstorbenen Kunstgelehrten Jakob Burckhardt in Basel wird eine hübsche Karlsruher Anekdote erzählt. Unser Großherzog schätzte Burckhardt sehr hoch, und als der Gelehrte eines Tages hier anwesend war, wurde er zum Empfang bei dem Großherzog eingeladen. Ein Freund begegnete ihm auf der Straße und erfuhr von Burckhardt auf Befragen wohin er zu gehen im Begriffe stehe. Nun machte er Burckhardt darauf aufmerksam, daß er ja keinen Frack an habe. Der auf Aeußerlichkeiten wenig bedachte Gelehrte hatte sich darum wenig Sorge bereitet, nahm aber das Anerbieten des Freundes, eines hohen Staatsbeamten, an, sich in dessen Wohnung zu begeben und von der Gattin den Frack zu erbitten. So ausgerüstet, erschien er den in der Audienz. Schon einige Zeit hatte die Unterhaltung zwischen dem Fürsten und dem Gelehrten gewährt, als letzterer zu bemerken glaubte, daß das Auge des Fürsten immer erstaunter auf der Brusthöhe des Frackes ruhte. Endlich fragte der Großherzog: „Es war mir nicht erinnerlich, daß Sie von mir schon eine Ordensdekoration erhalten hatten." Verdutzt schaute nun auch Burckhardt am Frack entlang und brach dann heiter in die Worte aus im ausgeprägtesten schweizerischen Tonfall: „Teufel, Teufel, königliche Hoheit, den Frack hab' ich ja 'pumpt!" Das ausgezeichnete Einvernehmen zwischen dem Gelehrten und seinem fürstlichen Gönner wurde dadurch nicht gestört.

Donaueschingen, 9. Sept. Am heutigen Tage, an welchem das Namensfest der Frau Fürstin Irma zu Fürstenberg festlich begangen wurde, hatte die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Morgens halb 8 Uhr spielte die städtische Kapelle im Schloßhof. Vormittags 9 Uhr war in der katholischen Stadtkirche Hochamt Te Deum. Der Radfahrer-Verein hielt zu Ehren der hohen Frau sein 11. Stiftungsfest heute ab. Am Vorabend fand ein sehr effektvoller Lampionkorso statt. Die Räder, etwa 50 an der Zahl, waren aufs Reichste mit Blumen geziert und beleuchtet. Die Fürstlichen Herrschaften, welche kurz vorher von der Mainau zurückgekommen waren, besichtigten von der Schloßterrasse aus mit großem Interesse die glänzende Veranstaltung, während welcher die zwischen Museum und Anlagenbrücke postirte Stadtmusik ihre Weisen ertönen ließ und ein kleines, aber wohlgelungenes Feuerwerk abgebrannt wurde.

Dittigheim, 9. Sept. Gestern Abend halb 9 Uhr, vor Beginn des musikalischen Zapfenstreichs, erschrackte ein furchtbarer Krach unsere Einwohner. In einer Ecke der der Kirche angebauten Sakristei war ein Loch in den Boden gerissen, die Fenster der Sakristei, sowie Fensterscheiben des Schulhauses waren eingedrückt und Steine flogen bis zum Marktplatz. Es scheint eine Bombe oder Dynamitpatrone entzündet worden sein, wohl in Uebermuth, deren Wirkung der Attentäter, scheints, nicht kannte.

Heddesheim, 7. Sept. Ueber unsere Gegend ging vor kurzer Zeit ein schweres Gewitter mit heftigem Hagelschlag. Besonderen Schaden hat der Tabak erlitten, die Blätter sind zerfetzt und die Rippen gebrochen. Die große Mehrzahl der Bauern sind nicht verschert. Die Versicherten haben wiederum den großen Segen der Hagelversicherungen empfunden und sind sehr befriedigt von den Entschädigungen.

Diersheim, 9. Sept. Beim Ausgraben von Kartoffeln, welches Georg Heinzelmann 1. wegen des drohenden Hochwassers jetzt schon vornahm, hat derselbe eine Kartoffel von seltener Größe gefunden, sie ist 20 Zentimeter lang und wiegt 4 Pfund.

— Eine sozialdemokratische Versammlung ist am Sonntag wegen Beleidigung des Vertreters der Großh. Staatsregierung in **Neumühl** aufgelöst worden. Ueber den Hergang wird berichtet: Der soz. Vertrauensmann Böhle von Straßburg fragte den Vertreter des Bezirksamts Kehl, Dr. Finter, ob der anwesende Kriminalschutzmann im Auftrage des Bezirksamts anwesend sei, worauf der Vertreter des Bezirksamts antwortete, daß dies mit seiner Erlaubniß geschehe. Nun entspann sich zwischen Böhle und Dr. Finter ein Gespräch. Böhle behauptete, die badische Behörde habe kein Recht, einem kaiserlichen Kriminalschutzmann Befehle zu ertheilen. Aus der Versammlung heraus wurde darauf gerufen: „Ich möchte den Böhle darauf aufmerksam machen, daß der Schutzmann dem Referendär in die Ohren geblasen hat, was er sagen soll." (Gelächter.) Darauf erklärte der Vertreter des Bezirksamts die Versammlung für aufgelöst und forderte die Anwesenden auf, sofort das Lokal verlassen. Böhle rief, es sei kein Grund zur Auflösung vorhanden, und wollte dann die Versammlung weiter tagen lassen. Dr. Finter wiederholte daraufhin seine Aufforderung, das Lokal zu verlassen, mehrmals mit erhobener Stimme. Als der Aufforderung keine Folge gegeben wurde, räumten die Gendarmen den Saal.

Aus dem Seekreis. Unsere Trauben haben sich infolge der günstigen Witterung des Sommers recht gut entwickelt und der Herbst verspricht, in Bezug auf Qualität befriedigend auszufallen. Die Menge ist nicht überall gleich. In früheren Lagen, wo die jungen Triebe unter der kalten Maiwitterung zu leiden hatten, namentlich in Meersburg, darf nur ein Drittelherbst erhofft werden. In spätern Lagen und wo mehr weißes Gewächs gepflanzt ist, wird durchschnittlich ein halber Herbst sich ergeben, so in Hagnau, Immenstaad, Reichenau. Ueberall dort, wo durch sachgemäßen Schnitt, sorgfältige Düngung und Pflege das Wachstum der Reben unterstützt wird, macht sich der Mehraufwand reichlich bezahlt. Schlechte Behandlung und geringe Düngung rentiren sich, wie sich immer wieder zeigt, am allerwenigsten, und bei den Reben heißt es auch: „Richtig machen oder ganz bleiben lassen!" Da wollen viele zuwarten mit der Arbeit, bis sie einen ordentlichen Herbst erhalten. Glaube doch niemand, daß verwahrloste Reben überhaupt noch einigen Ertrag abwerfen; derartige Hoffnungen, oder besser gesagt „Ausreden" sind eitel. In kaum geahntem Maße und mit riesiger Schnelligkeit ist die Blattfallkrankheit aufgetreten und wohl dem, der sorgfältig und rechtzeitig gespritzt hat. Leider macht sich aber auch der Mehltau (Oidium) sehr stark bemerklich und sind nicht, wie gewöhnlich, nur die Hausreben befallen, auch in den Weinbergen sehen die Trauben mitunter ganz bedenklich aus. Wer geschwefelt hat, findet sich auch dafür belohnt. Die nasse Witterung setzt den Trauben außerdem dadurch zu, daß das Faulen der Beeren begünstigt wird. In den großen, allgemein gut entwickelten, dicht geschlossenen Trauben sammelt sich die Fäulnis begünstigende Feuchtigkeit an, und wo der Sauerwurm die Beeren angestochen, faulen diese schon sehr stark.

Rheinbischofsheim, 10. Sept. Gestern Nachmittag 4 Uhr zog ein furchtbares Gewitter über unsern Ort, begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen und vermischt mit etwas Hagel; durch denselben hat zum Glück nur ein kleiner Theil unterhalb des Ortes gelitten. Der Blitz schlug unterhalb Hohbühn in einen Baum. Der Landwirth G. Wesel wurde von seinem Wagen geschleudert und sind seine Verletzungen nicht unbedeutende, da ein Theil des Wagens über seinen Körper ging.

Bruchsal, 9. Sept. Zum Bahnwart Froschauer (am Forster Wald) kamen am Montag Nachmittag zwei angetrunkene Burschen aus Forst, von denen der eine unter dem Rock eine gerupfte Ente hervorzog und von Froschauer verlangte, daß er dieselbe braten lassen und ihnen dazu Flaschenbier liefern möchte. Als Froschauer dies Ansinnen ablehnte und dazu noch bemerkte, daß er ja nicht wissen könne, auf welchem Wege die Burschen zu der Ente gelangt seien, entrissen sie ihm die Fahne, mit der er das Zeichen für den eben herannahenden Zug geben wollte, schlugen ihn damit auf den Kopf und warfen ihn auf das Bahngeleise. Zum Glück war der Ablöser in der Nähe und eilte dem Bedrängten zu Hilfe, worauf die Unholde sich entfernten. Wie mitgetheilt wird, sind dieselben inzwischen verhaftet worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Aus dem Bezirk.

✳ **Emmendingen**, 11. Sept. Gestern Nacht ¼11 Uhr passierte das italienische Königspaar mittelst Sonderzugs auf der Rückreise die hiesige Station.

b. **Emmendingen**, 10. Septbr. Wir machen Alle, die für die gute Sache unsrer evangelischen Kirche ein Interesse haben, darauf aufmerksam, daß am Montag den 20. d. Mts. abends 8 Uhr im Adlersaale hier der spanische Pfarrer Juan Emeterio Fuente einen Vortrag über die evangelische Arbeit im Norden Spaniens halten wird. Der verehrte Redner steht hier noch von seinem ersten Vortrage her, welcher er am 10. April 1895 hier hielt, in gutem Andenken. Seine damaligen Schilderungen über seine schweren inneren Kämpfe, welche zu seinem Austritt aus der römisch-katholischen Kirche führten, über seine Entbehrungen und Verfolgungen, die er als verstoßener und Enterbter Jahre lang zu erdulden hatte, über seine theol. Studien in Deutschland und seine Wirksamkeit als evangelischer Prediger in Spanien haben die Zuhörer im Innersten ergriffen. Wir zweifeln deshalb nicht daran, daß auch jetzt recht viele die dargebotenen Gelegenheit den mit der Wärme der Begeisterung und manchmal mit südlichem Feuer redenden Prediger zu hören, benützen werden. Sie werden jedenfalls einen reichen Segen von dem Vortrage mitnehmen.

Hochwasser.

Furtwangen, 8. Sept. Gestern Nacht tobte hier ein so heftiger Sturm, wie er glücklicherweise nur selten vorkommt. Infolge des anhaltend heftigen Regens schwollen die Bäche bedeutend an; die Breg ist im Schönenbacher Thal über die Ufer getreten und hat an einzelnen Stellen das noch liegende Oehmd mit fortgenommen. Selbst das sonst so unscheinbare „Schützenbächle" wurde gefährlich; sein Wasser drang wieder in die vorderen unteren Räume der Uhrenfabrik Union Clock Komp.; doch waren die betreffenden Lokale vorsichtshalber schon Tags zuvor geräumt worden.

Wallbach (A. Säckingen), 9. Sept. Am letzten Samstag brachte der Rhein zwei Leichen mit sich, die aber nicht gelandet werden konnten, und am Sonntag wieder eine; letztere soll eine Frauensperson gewesen sein.

Mannheim, 9. Sept. Rhein und Neckar steigen weiter. Ersterer ist auf 664 Ztm., der Neckar auf 661 Ztm. gestiegen.

Köln, 9. Sept. Die Kölner Pegelhöhe ist rapid steigend. Mittags zeigte der Pegelstand eine Höhe von 4.50 Meter. Die Ober- und Mittelrheindepeschen melden fortgesetzt starkes Steigen, so daß Hochwasser zu befürchten steht. Die Anwohner des Mittelrheins treffen dieserhalb bereits Vorkehrungen. Sämmtliche Nebenflüsse des Rheins sind in stetem Steigen begriffen. Die Ruhr stieg über einen Meter.

Vermischte Nachrichten.

— Ueberall ist die Ansicht verbreitet, die Nüsse müssen „geschwungen", d. h. herabgeschlagen werden. Nun werden aber dabei gewöhnlich die Nußbäume so zugerichtet, daß man hernach einen halben Wagen voll Nußlaub und Zweige zusammen machen kann. Dann wundern sich die Leute, wenn der Baum das nächste Jahr nicht recht tragen will. Die Nüsse fallen, wenn dieselben völlig reif sind, eigentlich von selbst herab, und wer seinen Garten, wo er die Bäume stehen hat, umzäunt hat, sollte am besten alle Morgen die gefallenen Nüsse auflesen; dann kann er zuletzt den Baum kräftig schütteln und die Nüsse werden aus den aufgesprungenen Schalen leicht herausfallen. Niemals sollte dies aber bei Regenwetter vorgenommen werden, denn abgesehen von der dann weit größeren Gefahr des Abstürzens, wird an nassen Bäumen bedeutend mehr Schaden angerichtet, als an trockenen Tagen. Landwirte, befolgt zu euerem Vorteil vorstehende Zeilen. Je mehr ihr eure Bäume schont beim Einheimsen der Früchte, umso reichlicher werden sie alljährlich tragen.

— Zu dem Kapital der „aufrührerischen Rufe" weiß der „Elsässer" folgende hübsche Geschichte zu erzählen: In einem elsässischen Dorfe wurde vor Jahren der junge Gänsehirte draußen auf der Weide vom Hochwasser überrascht. Das Wasser stieg so rasch, daß der Knabe sich nicht getraute, aus der bereits auf dem Wasser schwimmenden Hütte zu treten, um das sichere Land zu erreichen. Seine ganze Thätigkeit bestand in lautem Jammern und Hilferufen, aber keiner von den herbeigeeilten Dorfbewohnern, darunter auch die beiden Gendarmen, wollte das Leben für das seinige wagen. In der größten Noth durchblitzte des Knaben Gehirn ein vortrefflicher Gedanke. Er hatte von älteren Burschen schon gehört, womit man die Gendarmen am sinnfällsten auf die Beine bringen könnte und dieses Mittel beschloß er jetzt zur Lebensrettung zu erproben. „Vive la France!" schrie er mit lauter, wenn auch ängstlicher Stimme, und siehe, der Erfolg war da. Kaum hatte der beiden Gendarmen Ohr den Ruf vernommen, da stampften sie auch schon durch's Wasser, faßten den Knirps am Kragen und brachten ihn wohlbehalten in's Trockene. Der Kleine hatte seinen Zweck erreicht und die Gendarmen ihre Pflicht gethan." — Das Geschichtchen ist, wenn nicht wahr, doch gut erfunden.

Zielenzig bei Frankfurt a. d. O., 10. Sept. Von den auf dem Marktplatz aufgestellten Geschützen neuester Konstruktion hat sich eines derselben entladen und zwar aus noch nicht festgestellter Ursache. Hierbei wurden drei Personen verwundet und viele Fensterscheiben zertrümmert. Es handelt sich um ein Geschütz, in welchem aus Versehen eine Kartätsche zurückgeblieben war. Es gehörte der 9. Batterie des 2. Garde-Fuß-Artillerie-Regiments an und wurde anläßlich der diesjährigen Manöver des Garde-Korps auf dem Marktplatz zu Zielenzig aufgefahren.

— Die Wärter des Bonner Thiergartens hatten kürzlich einen angstvollen Augenblick zu bestehen. Es wurde auf einem langen Erntewagen, in einer Kiste verpackt, ein Krokodil (Alligator) angefahren. Die Kiste wurde in den bereit gehaltenen Nothkäfig gebracht. Dann sollte das Reptil herausgenommen werden. Hierbei halfen ein Schreinermeister, sowie ein Schlossermeister mit seinen Gesellen. Durch den langen Eisenbahntransport und das Entbehren jeglicher Nahrung in zwei Tagen und drei Nächten war jedoch das Unthier wütend und aufgeregt. Bei der Herausnahme aus dem Käfig schlug es mit dem Schwanze um sich und traf den Schlossermeister, so daß er weit weg bis zur Wand flog. Aus Bestürzung ließen die beiden übrigen Helfer los, und nun hatte der Wärter allein mit dem Krokodil fertig zu werden. Bei den Vorderfüßen und am Halse hielt er es gefaßt. Alsbald machte es eine seitliche Bewegung des Kopfes nach dem Arm des Wärters, indem es den Rachen aufsperrte. In diesem gefährlichen Augenblick hatte der Wärter die Geistesgegenwart, durch einen kühnen Griff das Thier unschädlich zu machen. Er packte es unter dem Kopf bei der Kehle und ließ es alsdann in den Käfig nieder. Nun wurden ihm 16 Eimer Wasser über den Leib gegossen, sowie eine Portion Fleisch verabfolgt. Hierauf beruhigte sich das wüthende Thier.

Köln, 10. Septbr. Amtlich wird gemeldet: Der Personenzug 122 Köln-Frankfurt ab Köln 6,18 Uhr ist gestern gegen 6,45 Uhr in der Nähe der Station Urbach der Strecke Köln-Troisdorf auf einen Güterzug gefahren. Ein Theil des Personenzuges entgleiste, die Maschine des letzteren sowie mehrere Wagen des Personen- und Güterzuges wurden beschädigt, zwei Fahrbeamte getödtet. Verletzungen an Fahrgästen sind bisher nicht bekannt geworden. Das Hauptgeleis ist gesperrt, der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— Zwei merkwürdige Dörfer hat der märkische Touristenklub in der Mark Brandenburg entdeckt. Er berichtet darüber in seinen neuesten Mittheilungen: Die beiden Dörfer liegen in der Nähe südlich von Lübbenau. Das eine ist Klein-Klessow; es zählt nur vier Nummern mit im Ganzen vier Familien. Von den vorhandenen vier Hauswirthen bilden drei die Ortsbehörde: Einer ist Gemeindevorsteher, die beiden Anderen sind die Schöffen und der Letzte mit seiner Familie bildet das „Volk." — Während nun dieses Dorf keine Gastwirthschaft hat, besitzt das nicht viel größere Dorf Groß-Klessow deren zwei mit voller Schankgerechtigkeit. Bei der geringen Einwohnerschaft (etwas über 200, darunter also höchstens 40 trinkfeste Männer) würden beide Wirthschaften zu gleicher Zeit nicht gut bestehen können; die Inwohner wechseln daher von Jahr zu Jahr mit der Ausübung ihres Gewerbes ab, so daß immer nur eine von den beiden Gastwirthschaften offen ist. In der Sylvesternacht Punkt 12 Uhr wird dann diese geschlossen und die vorhandenen Gäste fideln nach der andern Schänke über. Der auf ein Jahr „zur Disposition" gestellte Wirth von Nr. 1 wird dann Gast des zweiten und so weiter abwechselnd.

Freienwalde a. O., 10. Sept. Gestern Mittag halb 2 Uhr stieß ein Personenzug von Oderberg-Bralitz wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des Haltesignals bei der Einfahrt in Bahnhof Freienwalde mit einem Rangirzug zusammen. Eine Frau Greiffentrock aus Frankfurt a. O. erlitt einen Beinbruch; sonstige Personen sind nicht verletzt.

— Von der Umwälzung im öffentlichen Verkehrsleben gibt die neueste französische Fahrradzählung Kunde, die folgende Ergebnisse gehabt hat: Seit dem 1. Januar 1897 werden im ganzen Lande 329,816 Fahrräder versteuert, gegen 256,084 im Jahre 1885 und 203,026 im Jahre 1894. Die Abgabe trug im Vorjahre 3,272,339 Franken ein. Das Seinedepartement (Paris) ist allen anderen mit 62,892 Fahrrädern weit voraus.

Basel, 6. Sept. Am Sonntag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr fiel in der Schweizerhalle ein Knabe, welcher unvorsichtiger Weise an der Rheinböschung herumkletterte, in den hochgehenden Rhein und verschwand alsbald in den trüben Fluten. Trotzdem sofort nach herwärts liegenden Ortschaften berichtet wurde, konnte die Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Wien, 10. Sept. Wie der „Neuen Fr. Presse" aus Olmütz gemeldet wird, fand in der Hohnstädter Brauerei von Wilhelm Braß u. Co. heute früh eine Kesselexplosion statt, bei welcher 11 Personen getödtet und viele verletzt wurden. Der Schaden ist beträchtlich.

Newcastle (Colorado), 10. Septbr. Ein Personenzug der Denver- und Rio Grande-Eisenbahn stieß gestern mit einem Viehzuge zusammen. Dabei geriethen mehrere Wagen des Personenzuges in Brand. Man befürchtet, daß 40 Personen ums Leben gekommen sind.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

⊻ **München**, 10. Sept. In einem Hause in der Elisenstraße suchte heute Abend ein Kaufmann seine Schwägerin zu erstechen und als ihm dies nicht gelang, verwundete er sie durch Revolverschüsse tötlich, worauf er sich selbst durch einen Schuß den Tod gab.

△ **Hirschberg**, 10. Sept. Das heftige Andauern der Regenwetter hat wiederum ein bedrohliches Steigen der Gebirgsbäche zur Folge.

○ **Madrid**, 10. Sept. Die Stadt Viktoria de las Tunas in der Provinz Santiago de Cuba ist von den kubanischen Aufständischen genommen worden. Die Meldung hat in Madrid große Bewegung hervorgerufen.

♂ **London**, 10. Sept. Eine bei Lloyd's eingegangene Meldung von der Signalstation Bald of Lewis besagt: Der Kopenhagener Dampfer „Island" berichtet, er habe am Sonntag Vormittag den Dampfer der Anchor-Linie „Circassia" mit gebrochenen Schaft angetroffen und die „Circassia" 100 Meilen weit bugsirt, dann sei in Folge des heftigen Seeganges das Schlepptau gerissen. Seitdem ist von der „Circassia", an deren Bord sich noch sämmtliche Passagiere befinden, nichts bekannt geworden.

Handel und Verkehr.

+ **Emmendingen**, 10. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen per 1 Ztr: —.—, 10.—, —.—; Halbweizen —.—, —.—, —.—; Roggen —.—, —.—, —.—; Mischelfrucht —.—, —.—, —.—; Gersten —.—, 9.—, —.—; Hafer —.—, 7.50, —.—; Welschkorn —.—, 7.—, —.—, Schwarzbrod 2 Kilo —.48; Butter ½ Kilo 1.—, Ochsenfleisch ½ Kilo 70 Pfg.; Schmalzfleisch ½ Kilo 66 Pfg; 20 Liter Kartoffeln 1.— Mark.

Muthmaßliches Wetter.

In Schottland ist nunmehr wieder ein Hochdruck aus dem Westen eingetroffen, der sich rasch auch über Südskandinavien und Norddeutschland ausbreitet und von dort aus gegen Süden und Südosten weiter schreitet, wodurch auch die Depression in Oesterreich allmählich aufgelöst wird. Für Sonntag und Montag ist endlich trockenes und auch mehr und mehr aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Evangelischer Gottesdienst

am 12. September. (13. Sonntag n. Trin.).

9 Uhr Vorm.: Hauptgottesdienst (Stadtvikar Braun.)
10 „ „ Christenlehre für die Mädchen.
11 „ „ Taufen.
1 „ Nachm.: Kinder- und Jugendgottesdienst.
1½ „ „ Filial-Andacht in Kollmarsreuthe. (Stadtpfarrer Körber.)

Billige Bücher!

Gelegenheitskäufe.

Wir empfehlen folgende antiquarische, jedoch gut erhaltene, zum Theil fast neue Werke zu außerordentlich herabgesetzten Preisen:

Busch, Hans Huckebein. Statt 3.— nur Mk. 2.20
„ Die kühne Müllerstochter. Statt 2.— nur „ —.60
„ Der Schmetterling. Statt 2.— nur „ 1.50
„ Eduards Traum. Statt 2.— nur „ 1.50
„ Bilder zur Jobsiade. Statt 2.50 nur „ 1.—
Chamisso, Frauen-Liebe und Leben. Prachtausg. Ill. v. Thumann. Statt 20.— nur „ 15.—
Calderon's Werke. 3 Bde. Statt 3.— nur „ 1.50
Dahn, Moltke als Erzieher. Geb. Statt 5.— nur „ 3.50
Eckermann's Gespräche mit Goethe. 3 Bde. in 1 Bd. geb. Statt 4.50 nur „ 3.—
Evertsbusch, Lebensweihe für Jungfrauen. Geb. m. Goldschn. Statt 7.50 nur „ 2.—
Feierstunden. Gedenkbuch für deutsche Lehrer. Statt 3.— nur „ 1.—
Freiburger Diöcesanarchiv. 22. Bd. Statt 4.— nur „ 2.80
Freiligrath's Gedichte. Geb. m. Goldschn. Statt 4.70 nur „ 3.50
Goethe's ausgew. Werke in 16 Bdn. Geb. in 4 Bde. Statt 6.— nur „ 4.—
Goethe's sämmtliche Werke in 36 Bdn. Cotta'sche Ausg. Bd. 1—8 u. 12—14 allein. Jeder Band statt 1.— nur „ —.50

A. Dölter's Buchhandlung.

Freie Vereinigung.

Morgen Sonntag

Ausflug nach Waldkirch.

Bei ungünstiger Witterung 4¹⁴ direkt nach Waldkirch, sonst 1¹⁹ bis Kollmarsreuthe. 2652

Der Vorstand.

Frauenarbeitsschule Emmendingen.

Der neue Kurs beginnt am **15. September.** Die Theilnahme steht gegen Entrichtung des Schulgeldes Jedermann frei.
2657 **Der Frauenverein.**

Sämmtliche in der **hiesigen Realschule** eingeführten

Schulbücher u. s. w.

sind in dauerhaften Einbänden vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung,
Emmendingen.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

werde ich beim Rößle in Reuthe im Vollstreckungswege ein noch bereits neues schwarzes Pianino gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 2655

Emmendingen, 10. Sept. 1897.

Geppert
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 14. d. Mts. Mittags 12 Uhr

werde ich beim Waldhorn in Sexau (Lerch) im Vollstreckungswege 1 stehendes Lokomobil (fahrbar) 4 Athmosphären gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Emmendingen, 10. Sept. 1897.

Geppert,
Gerichtsvollzieher.
2654

Im Saale „z. Engel", Emmendingen.

Edison-Theater.

Kinematograph, lebende Photographien und Edisons Sprech-, Sing- und Concertmaschine.

Nur noch Samstag und Sonntag hier.

Vorstellung 9 Uhr, Sonntags und 9 Uhr Abends.

Eintritt: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.

Geändertes Programm.

An den anonymen Briefschreiber!

Kauf doch lieber ein Stück Brot
Für Deines Hauses Hungersnoth. 2650

Tanzunterricht.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen und Herren zur Nachricht, daß **Donnerstag, den 16. September** im **Engelsaale** der Tanzkurs beginnt.

Gefällige Anmeldungen nimmt entgegen

Georg Stahl,
Tanzlehrer.
2649

Milch

zu haben bei

Carl Vollrath,
Obere Mühle.
2549

Hauszinsbüchlein

vorräthig bei

A. Dölter.

Um die Preise **billigst** stellen zu können, verkaufe ich sämtliche Artikel **ohne jeden Abzug.**

C. Blum-Jundt Emmendingen

empfiehlt

● ● ● **Baumwollflanelle** ● ● ●

bedruckt, gestreift und karrirt für Hemden per Meter 25 und 35 Pfg., früherer Preis 50 und 60 Pfg.

Aechtfarbige Blaudrucke

per Meter 25 u. 30 Pfg., früherer Preis 50 Pfg.

Baumwollzeug für Schürzen

per Meter 25 u. 35 Pfg., früherer Preis 50 u. 60 Pfg.

Eine Parthie Kleiderstoffe, reine Wolle, per Meter 60 Pfg. bis 1 Mk., früherer Preis 1 Mk. bis 2 Mk.

Kein Sconto!

Muster können **nicht** abgegeben werden.

Holzversteigerung.

Die Großh. **Bezirksforstei Emmendingen** versteigert mit Vorgrift bis zum 1. November d. J. am

Mittwoch, den 15. September d. J.,

beginnend **Vormittags 11 Uhr** in der **„Stube"** in **Sexau:**

Aus Dist. IV, Abth. Hirschdobel und Sonnenziel: 1 Ster Eichenscheiter, 5 Ster buchene und 2 Ster gem. Prügel, sowie 40 gem. Wellen.

Aus den Distrikten Hornwald, Allmendbuck und Peterswald: 9 Eichen II. u. III. Kl., 12 tann. Stämme und Klötze, 30 tann. Hopfenstangen I. Kl., 40 Ster buchene, 10 Ster eichene, 22 Ster gem. u. Nadelscheiter, 6 Ster buchene, 80 Ster gem. u. Nadel-Prügel, 570 buchene und gem. Wellen sowie 20 Haufen ungebundenes Reis.

Aus Dist. Theninger Allmend: 2 Ster eichene und gem. Prügel, 45 gem. Wellen.

Das Holz wird vorgezeigt in Dist. IV von Forstwart Böhler in Thennenbach, in Dist. Hornwald, Allmendbuck und Peterswald von Forstwart Gerber in Sexau und in Dist. Theninger Allmend Forstwart Fehrenbach in Reuthe. 2626

Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Traubenmühlen, Jauchepumpen, Waagen und Gewichte, Rastatter Kochherde und Geschirre, Oefen

empfiehlt in **großer Auswahl** und **billigen Preisen**

Moritz Günzburger,
Eisenhandlung,
Emmendingen.

= Phönixwolle =
Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller

Oethlingen u. Teck.
Jeder Strang im **Vollgewicht** von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.

Phönix-Wolle
In 3 Qualitäten zu haben.
Das **erste Kammgarn,** welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen grösseren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.** 2516

Evang. Gesangbücher

in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in

A. Dölter's Buchhandlung.

NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Bekanntmachung.

Nr. 12250. An sämmtliche Bürgermeister des Gerichtsbezirks:

Sie werden beauftragt, die gemäß § 36 Abs. 1 des Gerichtsverfassungsgesetzes aufzustellende Urliste, d. i. das Verzeichniß aller Ortseinwohner, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, alsbald zu fertigen.

Dabei werden Sie auf die Bestimmungen der §§. 1—4 der landesherrlichen Verordnung vom 11. Juli 1879 (Ges. u. V.-O.-Bl. Nr. 31) hingewiesen.

Emmendingen, 6. Septbr. 1897.

Gr. Amtsgericht:
v. Reck.

Treibriemen

u. Riemenleder in Cronpons

aus bestem reinem **Kernleder** in **Prima Eichen-Gerbung** aus der berühmten Rheinischen Gerberei und Treibriemenfabrik Ernst Jung in Kirchen a./Sieg, empfehlen zu Originalpreisen.

M. Rehm Söhne.

Stets Lager in den gangbarsten Breiten. Preislisten stehen zur Verfügung. 2387

Reparaturen werden durch einen gelernten Riemenmacher besorgt.

Zur Ertheilung **französischen Unterrichts** sowie als **Damenschneiderinnen** empfehlen sich bestens

Geschw. Früttiger.

Anmeldungen im „Rebstock" erbeten.

Selbe suchen auch ein größeres **möblirtes Zimmer** zu miethen.

Gebrannter

Caffee

(Melange).

per Pfund 90 Pfg., kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme. 2643

Andreas Wulfers,
Bremen.

Eine gute **Schneidernähmaschine** ist preiswürdig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 2657

Notizbücher

in allen Größen sind zu haben bei

A. Dölter.

Grossh. Realschule Kenzingen.

Neueintretende Schüler sind

Montag, den 13. September, Vormittags

anzumelden.

Kenzingen, den 4. Septbr. 1897.

Martin.

Der Unterzeichnete vermittelt:

Capitalien auf **erstes** und **gutes II.** liegenschaftliches Unterpfand.

Darleihen auf **Wechsel** und **Schuldschein** mit guter Bürgschaft,

den **Verkauf** von **hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,**

den **An-** und **Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.**

B. Böhler,
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

Das **Beste** zum

Brautkleide

ist meine

Végétale-Seide!

Das Gutachten über dieselbe von **Dr. F. Bertkau, Crefeld,** lautet:

Die eingehende chemische Untersuchung hat ergeben, daß beide Stoffe **überhaupt nicht,** namentlich aber **nicht metallisch** erschwert sind, wie allein schon aus den vergleichenden Aschenbestimmungen hervorgeht. Der Aschengehalt der Gewebe übersteigt den der Rohseide nur um ca. 0,3 %.

Dieser überaus günstige Befund, im Vereine mit der **Vorzüglichkeit** des verwendeten Rohmaterials, bietet die Gewähr dafür, daß die genannten Stoffe bezüglich ihrer Güte und Dauerhaftigkeit den **weitestgehendsten** Anforderungen zu genügen vermögen.

Dr. F. Bertkau,
gerichtlich vereidigter Chemiker.

Obige Qualitäten sind an Solidität nicht zu übertreffen, wie auch bei den übrigen von mir geführten Seiden eine berechtigte Klage ausgeschlossen ist. 2528

M. Schneider,
Kaiserstr. 103, Freiburg i. B.

Frachtbriefe liefert schnell und billigst **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeiger: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

№ 213. (Zweites Blatt.) **Emmendingen, Sonntag, den 12. September 1897.** **XXXI. Jahrgang.**

Vermischte Nachrichten.

— Bei seinem Einzug in Würzburg trank der Kaiser — wie die „Neue Bayrische Landeszeitung" unter anderem mittheilt — auf das Wohl der Stadt den ihm dargereichten Becher 93er Steinwein in drei Zügen leer und neigte den Becher zum Zeichen, daß er ihn ausgetrunken. Ein brausendes Hurrah folgte dieser „Nagelprobe", aber der alte Herr, der Regent, ließ sich nicht übertrumpfen und trank den gleichen Becher gleichfalls in drei Zügen aus. Wieder erscholl ein frohgemuthes Hoch. Dann bestiegen die beiden Fürsten den Wagen und fuhren zur Residenz unter den freudigen Begrüßungen der ungezählten Menge.

— Die vom Sultan dem Kaiser geschenkten sechs alten Kanonen sind, wie die „Schles. Ztg." erfährt, aus Anlaß der Hundertjahrfeier gestiftet worden. Die Wirren auf der Balkanhalbinsel verzögerten den rechtzeitigen Abgang der Sendung. Ueber die Herkunft der Kanonen theilte man auf dem türkischen Kriegsministerium mit, daß die Stücke zwar deutschen Ursprungs seien, aber nicht direkt in den Kriegen des alten Deutschen Reiches erobert, vielmehr den Persern abgenommen worden seien, die seiner Zeit mit den Habsburgern gemeinsame Sache gegen die Türkei machten und deßhalb von jenen mit Kriegsmaterial versehen worden waren. Einige dieser Kanonen sind mit dem doppelköpfigen Adler des „Heilig. röm. Reichs deutscher Nation" gezeichnet, andere weisen das Wappen des Bischofs von Salzburg auf; Jahreszahlen, Figuren und Inschriften sind vorhanden und belehren uns, daß vier im 16. Jahrhundert entstanden sind, zwei der Kanonen aber aus der allerältesten Zeit der Geschützgießerei stammen. Die eine Kanone trägt das Bild einer Schwalbe und darunter steht: „Die Schwalbe hat einen zweispaltig' Schwanz, wo diese hintrifft bleibt nichts ganz!" Eine türkische Inschrift die sich auf dem kleinsten der sechs Geschütze befindet, gibt für den türkischen Kanonier die für die Ladung nöthigen Vorschriften; diese Inschrift ist bei Beginn des vorigen Jahrhunderts auf dem Rohr eingegraben, ein Beweis, wie lange diese alten deutschen Geschütze von der türkischen Artillerie benützt worden sind.

— Scharfrichter Reindel in Magdeburg, der seine goldene Hochzeit feierte, während sein Sohn zugleich die silberne beging, erhielt vom Kaiser die silberne Ehejubiläumsmedaille mit folgendem Cabinetsschreiben: „Potsdam, 20. Aug. 1897. Seine Majestät der Kaiser und König haben vernommen, daß Sie mit Ihrer Ehegattin nach 50jähriger Ehe am 28. August d. Js. die goldene Hochzeit feiern werden. Zur Erinnerung an dieses frohe Familienereigniß, zu dem Seine Majestät dem Jubelpaare die besten Glückwünsche aussprechen lassen, verleihen allerhöchst dieselben Ihnen die beifolgende Ehejubiläumsmedaille mit dem Wunsche, daß es Ihnen und Ihrer Gattin vergönnt sein möge, unter Gottes gnädigem Beistande in treuer Gemeinschaft miteinander sich noch recht lange eines glücklichen und zufriedenen Lebensabends zu erfreuen. Der Geheime Cabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath v. Lucanus."

— Von altersher bis zum Jahre 1871 wurde auf elsäßischer Seite dem Rhein entlang in den Rohrschluten von dortigen Fischern die Staaren, die sich dort sammeln, mit Netzen gefangen; das Gleiche geschah auch auf badischer Seite von badischen Fischern und wurden sämmtliche gefangene Staren auf dem Fischmarkt in Straßburg verkauft. Ein Reichsgesetz stellte aber die Staren unter polizeilichen Schutz, da dieselben als nützliche Vögel betrachtet werden und mit dem Starenfang hatte es ein Ende, so glaubte man wenigstens. Auf badischer Seite wurde zwar das Verbot seit jener Zeit aufrecht erhalten; nicht so im Elsaß. Es ist gar keine Seltenheit, vom Juni an, so lange der Strich dieser Vögel dauert, wöchentlich auf dem Fischmarkt in Straßburg etwa 6000 Stück dem Verkauf ausgesetzt zu sehen; es werden immer 12 Stück an eine Schnur, durch die Schnäbel aufgefaßt und für 1 Mark 50 Pfg. verkauft und weil keine Konkurrenz mehr aus Baden zu fürchten ist, geht der Verkauf rasch von statten.

— In Herlikofen bei Gmünd (Württemberg) ereignete sich dieser Tage ein seltsamer Fall, worüber das „Gmünder Tagblatt" folgendes zu erzählen weiß: „Vergangenen Dienstag traf in Herlikofen die Nachricht ein, daß ein Sohn dortiger Bürgersleute, Namens Andreas Herbst, im Spital zu Stuttgart schwer krank darniederliege. Die Eltern reisten sofort ab und fanden „ihren Sohn" in den letzten Zügen. Am andern Tage nahmen sie den Leichnam mit in die Heimath, woselbst er am Donnerstag Morgen unter großer Betheiligung von Nah und Fern beerdigt wurde. Schon während der Trauerfeier tauchte das Gerücht auf, daß der eben der Erde übergebene gar nicht Andreas Herbst, sondern ein ganz anderer sei, obschon die bei dem Todten vorgefundenen Papiere 2c. auf den Namen des jungen Herbst lauteten. Um sich von der Richtigkeit dieses Gerüchtes zu überzeugen, telephonirte man nach Pforzheim, wo sich Herbst zuletzt aufgehalten hatte. Aber zur nicht geringen Ueberraschung aller Anwesenden traf von dort die Drahtantwort ein, daß der Todgesagte noch wirklich lebe und gar nicht daran denke, das Zeitliche zu segnen. Gleichzeitig erfuhren die bestürzten Leidtragenden, daß dem jungen Mann vor Kurzem Reisekoffer und Legitimationspapiere gestohlen worden seien. Man hatte also einen Falschen an seiner Stelle beerdigt. Das Wunderbarste an der ganzen Geschichte ist, daß die eigene Mutter den Bestatteten als ihren Sohn erklärt haben soll."

Hannover, 4. Sept. Einen gefährlichen Kampf mit einem Känguruh hatte dieser Tage ein Wärter des hiesigen zoologischen Gartens zu bestehen. Der Mann wollte das Thier Abends in seinen Stall jagen und gebrauchte, als es nicht gutwillig folgte, den Stock. Plötzlich wendete sich das gereizte Thier gegen ihn, umklammerte ihn mit den Vorderpfoten, riß ihn mit sich zu Boden und biß und kratzte auf ihn los. Erst dem Hinzuspringen mehrerer Herren aus dem Publikum gelang es, den Wärter, dem die Kleider in Fetzen vom Leibe hingen, und der im Gesicht erheblich verletzt war, von der wüthenden Bestie zu befreien.

— Bellamy, der Verfasser des „Rückblickes aus dem Jahre 2000," eines Phantasiegebildes auf sozialistischer Grundlage, hat in einer neuen Schrift, „Equality", neue Luftschlösser aus dem zwanzigsten Jahrhundert gebaut. Auch diese Luftschlösser sind mit denselben Personen bevölkert, die wir aus der früheren Schrift kennen: ein zum Leben zurückgekommener Julian West aus dem neunzehnten Jahrhundert, ein Dr. Leete in Boston, die reizende Tochter desselben. Edith die sich in Julian West verliebt. Im zwanzigsten Jahrhundert werden nach der neuen Phantasie Bellamys Frauen und Männer gleiche Kleider tragen, und zwar werden diese aus Papier sein. Die gesellschaftliche Gleichheit hat alle Nachtheile ausfindig gemacht, die sich bei uns durch Wollstoffe einnisten. Kahlköpfe giebt es nicht mehr, denn Papierhüte sind den Haarwurzeln ganz besonders zuträglich. Unsere Abkömmlinge werden aus papierenem Geschirr essen und trinken, und das Zerschmettern von Geschirren der Küche wird nie mehr die beschauliche Ruhe des Salons stören. Die Modegöttin ist abgeschafft, eine Scheere und ein Topf Kleister sind die einzigen Werkzeuge, die man im zwanzigsten Jahrhundert brauche, um aus Papier Anzüge herzustellen. Jedermann scheidert nach seinem eigenem Geschmacke. Thürschlösser giebt es nicht mehr; niemand stiehlt, weil niemand das Gestohlene verkaufen kann. Der Phonograph hat der Kunst des Schreibens ein Ende gemacht. Nur Edith Leete hat sie noch nicht vergessen, denn sie kann alte Liebesbriefe lesen. Ein mit einem Schnupfen behafteter Professor kann zu einer Million Schüler mit größerer Leichtigkeit sprechen als heutzutage ein Lehrer, der 50 Schüler anruft. Die gemeinsame Erziehung, das Turnen und der gesunde Einfluß der Papierkleider haben die Frauen den Männern gleichgemacht.

— Mr. Sedgwick, das Haupt der gleichnamigen Brauereifirma in Watford, hat seinen Angestellten 200,000 Mk. hinterlassen. Von den 70 Leuten, die schon zehn Jahre in seinen Diensten sind, hat jeder 2000 M. erhalten, und von den 100, die fünf Jahre in der Brauerei arbeiten, jeder 600 Mk.

— Eine strenge Strafe ist von der Strafkammer in Paderborn dem Verbreiter einer gefälschten Verlobungsanzeige zudiktirt worden. Im Monat April d. J. erschien im „Westfälischen Volksblatt" in Paderborn die (fingirte) Verlobungsanzeige eines Herrn H. in Brakel mit einer Dame in Gütersloh. Der Verfasser und Einsender dieser Verlobungsanzeige, ein den „besseren Ständen" angehörender Herr in Brakel, ist von der Strafkammer in Paderborn wegen Beleidigung und Urkundenfälschung zu 2½ Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Eine neue Mordthat wird schon wieder aus Bulgarien gemeldet. Wie dem „B. T." aus Budapest berichtet wird, erzählt die französische Sängerin, die von der Ermordung der Anna Szimon zuerst Kunde gab und gegenwärtig in Pest weilt, eine Mordgeschichte aus Bulgarien, von der ganz Sofia sprechen soll, ohne daß der Gerichtshof sich mit der Affäre beschäftigte. Eine rumänische Sängerin, die unter dem Namen „la belle Olga" in Sofia auftrat, und mit einem bulgarischen Offizier ein Verhältniß unterhielt, soll in der Nacht von ihrem Geliebten und einem Kameraden auf der Straße erschossen worden sein. Der rumänische Konsul forderte sehr energisch eine Untersuchung und recherchirt selbst in der Angelegenheit.

— Es wär' so schön gewesen. Der Tod des früheren türkischen Botschafters in Berlin, Aristarchi Bey, ruft die Erinnerung an eine Geschichte wach, die ihrer Zeit am preußischen Hofe große Heiterkeit erregte. Der damalige Kriegsminister, General v. Bonin, war arm an Gold und Silber, aber reich an Kindersegen. Und es waren lauter Töchter, die seine Gattin ihm schenkte. Man denke sich die Freude, als eines Tages Aristarchi Bei in großer Gala bei ihm eintrat und sich ihm als Kandidaten um den Posten eines Schwiegersohnes in seinem Hause vorstellte. Ein Türke als Schwiegersohn! Herrschte da nicht die Vielweiberei? Und resolut fragte er den Werber: „Wie viel von den Mädels wollen Sie denn?" — „Excellenz, ich bin ein Christ." — „Ach, wie schade!" brummte der alte Haudegen.

— Allein vergnügt. Im Fremdenbuche eines thüringischen Ausflugsortes findet sich folgender Seufzer der Erleichterung:

„An meine Alte!
Schimpf du zu Hause weiter,
Ich sitze hier ganz heiter,
Bin fröhlich und zufrieden,
Seitdem ich von dir geschieden."

Druck-Arbeiten

von der einfachsten bis zum bochelegantesten

Besuchskarte

Farbendruck

liefert bei schneller Bedienung

Albert Dölter
Emmendingen.

Familiendrucksachen

stets das Neueste innerhalb kürzester Frist lieferbar.

Preisgekrönt: Dresden 1894 Frankfurt a. M. 1894 Strassburg i. E. 1895

Loose!

Emmendinger Buchviehmarktloose (Ziehung am 1. Oktober.)	à M. 1.—
Engener Fohlenmarktloose (Ziehung 18. September.)	à M. 1.—
Radolfzeller Loose (Ziehung 22. September.)	à M. 1.—
Dresdener Ausstellungsloose (Ziehung 1. Oktober).	à M. 1.—
Darmstädter Pferdeloose (Ziehung 6. Oktober.)	à M. 1.—
Frankfurter Pferdeloose (Ziehung 13. Oktober)	à M. 1.—
Metzer Dombauloose (Ziehung 13.—16. November)	à M. 3.30
Münchener Ausstellungsloose (Ziehung 15. November).	à M. 1.—
Weimarer Loose (Ziehung 2.—8. Dezember.)	à M. 1.—

empfiehlt die Geschäftsstelle d. Bl.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle, haben Sie eine Stellung zu vergeben, wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen, wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern
so inseriren Sie in der

„Badischen Presse“

Täglich 12 bis 32 Seiten großes Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane ꝛc.

Abend-Zeitung: bringt alle Tags über einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal das **Unterhaltungsblatt** und monatlich zwei Mal den **„Courier“**, Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie Verloosungslisten gratis.

Probenummern gratis und franko

Gratis u. franko erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: **1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wandkalender, 1 Verloosungskalender** mit Verzeichniß aller gezogenen Serien.

Abonnementspreis M. 1.50
für 3 Monate ohne Postzustellgebühr. 2639

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Jetzige notariell beglaubigte Auflage

18226 Ex.

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen, welche je 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

Riegeler Flaschenbier

Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.

in 1/1 und 1/2 Flaschen
Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.
Pilsner „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.
frei ins Haus geliefert empfiehlt

Mathias Kern,
Flaschenbiergeschäft, 2334
in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel“.

Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

Neuheiten in Tapeten, Linoleum

am Stück in abgepaßten Vorlagen empfiehlt billigst 2317

A. Liermann, Freiburg, Rosastrasse Nr. 19.

Hochgehaltiges, garantirt reines

Knochenmehl

(altbewährtes Düngemittel)

Preisabschlag.

Knochenmehl No. I, gedämpftes, 4—4½ % St. u. 20—21 % Ph. à Mk. 6.—.
Knochenmehl No. II, rohes, 4—4¼ % St. u. 19—20 % Ph. à Mk. 5.50.
per Centner, mit neuem Sack, Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. Br., gegen Baarzahlung oder Nachnahme. Bei Waggonladungen billiger.

Knochenmehl-Fabrik
J. Ritzmann Söhne
Freiburg im Breisgau.

Neue Kalender für 1898:

Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	Mk.	—.50
Lahrer Hinkender Bote	„	—.30
„ „ „ bessere Ausgabe	„	—.40
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„	1.—
Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr)	„	—.20
„ „ „ (Tauberbischofsheim)	„	—.30
Der Vetter vom Rhein	„	—.30
Badischer Landeskalender	„	—.20
Daheimkalender	„	1.50
Gartenlaubenkalender	„	1.—
Trowitzsch's Reichskalender	„	1.—
Flieg. Blätterkalender	„	1.—
Gustav Adolfkalender	„	—.50
Kikeritikalender	„	—.40
Deutscher Reichsbote	„	—.40

Vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung,

Halbleinen, à Meter von 28 Pfg. an,
Bettzeug, à Meter von 30 Pfg. an,
Inlettstoff. à Meter von 40 Pfg. an,
Bettfedern, à Pfd. von 55 Pfg. an,
Fertige Betten, von 12 Mk. an,
Strohsäcke, à Stück von 125 Pfg. an.
Muster und Preisliste franko! Lieferung von 20 Mark an franko!
Illustrirt jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co., Mühlhausen i. Thür.

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung. 1568

Frankfurter Pferdelotterie.

Ziehung 13. Oktober 1897.

120,000 Loose mit Gewinnen im Gesammtbetrag von Mk. 72,000
Loose à Mk. 1.—, 11 St. Mk. 10.—, Porto u. Liste 25 Pf.
Baldige Bestellung erwünscht.

Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung,
Hebelstraße 15, **Karlsruhe i. B.**

Liebling der Damen ist die **Lana-Seife**
von **Hahn & Hasselbach** in **Dresden**, dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten u. macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der **Apotheke.**

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger, Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** 1551
à Stück 50 Pf. bei:
Josef Fuchs, Friseur.
Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Fabrik-Niederlage

PAUL BURCHARDT

13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.
Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux
Stuck-Rosetten in Papier-Maché.
Teppiche, Portièren
Reise-, Tisch- & Divan-Decken
Linoleum
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
Linoleum-Lambris als Wandverkäfelung, **Wachstuche**
Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Kokosbaar-Läufer, Cocos-Matten
Messing- und Eisentreppenstangen
Angora-Lappland und Ziegenfelle
Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.
Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.

Biegbare

Email-Metall-Wandbekleidung

für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen. — 50—70% Ersparniss.
Verlegt im Restaur. Gillmershöhle, Nägelesestr. 20, **Nelson,** Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, **L. Güttermann,** Fabrikant, Gutach-Waldkirch, **Wolffhügel,** Privat, Göthestr., **Fritz Jörger,** Privat, Waldkirch, **Garnisonslazareth.**
Alleinvertretung am Platz und Umgebung.
— Muster nach Auswärts franko. —

Neuheit! Neuheit!

Weinfässer

2566

in großer Auswahl von 50 bis 700 Liter zu **billigen Preisen** verkäuflich bei **Mayer-Mayer, Freiburg.**

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktien-Kapital 18 Millionen Mark.
Ordentliche Reserve 2¾ Millionen Mark.

Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher
a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande
zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände und Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung, eröffnen provisionsfreie Checkrechnungen,** besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, die Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln,** auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 2104

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft“.

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 214. Emmendingen, Dienstag, den 14. September 1897. XXXI. Jahrgang.

Die Zeit naht wieder,

in welcher die Abende länger und länger werden und die Zeitung aufmerksamer als zur Sommerszeit gelesen wird. Angesichts der Aufgaben, welche das tägliche Leben unserer Zeit an jeden Staatsbürger stellt, empfiehlt es sich, nur eine solche Zeitung zu halten, welche bemüht ist, ihren Lesern

die wichtigsten Tagesereignisse

schnell und knapp mitzutheilen, dabei alles Unwesentliche auszuscheiden, sondern nur das wirklich werthvolle und interessante zu berichten; welche ferner

in den Parteikämpfen

einen durch engherzige und einseitige Interessenvertretung unbeeinflußten Standpunkt einnimmt und nur

der Förderung der Volkswohlfahrt und der Pflege nationalen Sinnes

dient.

Eine solche Zeitung ist anerkanntermaßen der seit 31 Jahren erscheinende

„Hochberger Bote“,

der weit über die Grenzen der alten Markgrafschaft Hochberg hinaus als treuer Freund des Volkes und Vorkämpfer für die berechtigten Interessen des Mittelstandes und der Landbevölkerung bekannt ist.

Wem es ernst ist

mitzuarbeiten an den Aufgaben unserer Zeit — und wer vermöchte sich dieser Pflicht zu entziehen,

wem die Erhaltung eines geordneten Staatswesens am Herzen liegt,

wer die Verbesserung

der wirthschaftlichen Lage des bedrängten Mittelstandes und

wer die Hebung

der Landwirthschaft wünscht, der wähle als

Führer und Berather

durch diese schwierigen Fragen den

„Hochberger Boten.“

Aber nicht nur

zuverlässige Belehrung

über die politischen und wirthschaftlichen Aufgaben bietet der

„Hochberger Bote,“

sondern auch die

spannendste Unterhaltung

für den Familienkreis durch fesselnde Erzählungen, lustige Geschichtchen und allerlei belehrende Mittheilungen über neue Entdeckungen und Erfindungen auf allen Gebieten geistiger Thätigkeit, sowie durch erschöpfende Berichtung aller wichtigen Vorfälle im Bezirk und Großherzogthum.

Endlich ist der

„Hochberger Bote“

bestrebt, durch eine Fülle praktischer Mittheilungen und Rathschläge in der Haushaltung, dem Garten- und Obstbau, dem Landbau und Gewerbe, wie in Fragen des Verkehrs und des Rechtslebens seine Leser vor Schaden zu bewahren und ihnen nützlich zu sein.

Zur weiteren Erreichung dieser Zwecke gibt der „Hochberger Bote“ allen seinen Lesern

umsonst

zwei werthvolle Beilagen, nämlich allwöchentlich ein

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

und zweimal monatlich die

„Praktischen Mittheilungen“,

die allein schon den geringen Bezugspreis aufwiegen. Als fernere Gratisbeigaben erscheinen ein Wandkalender und Eisenbahnfahrpläne.

Man bezieht den

„Hochberger Bote“

durch jeden Briefboten und jede Postanstalt, durch unsere Agenten, sowie hier durch unsere Zeitungsträger für

nur 1.10 Mk. vierteljährlich

(mit Bestellgebühr 1.50 Mk.) und laden wir zu zahlreichem Bezuge und fleißiger Mitarbeit freundlichst ein.

Schriftleitung und Geschäftsstelle des „Hochberger Boten.“

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung“.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt Dr. Max Dreßler in Karlsruhe zum Hofarzt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. September d. J. gnädigst geruht, nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen zu übertragen, und zwar: dem Lehramtspraktikanten Hermann Seub von Radolfzell an der Realschule in Bretten, dem Lehramtspraktikanten Dr. Gottfried Kratt von Konstanz am Progymnasium in Durlach, dem Lehramtspraktikanten Dr. Franz Burg von Offenburg am Gymnasium in Rastatt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts vom 8. September l. J. ist Reallehrer Karl Ludwig Haffner an der Höheren Bürgerschule in Säckingen in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Freiburg versetzt worden.

Mit Entschließung Großh. Oberschulraths vom 10. September l. J. wurde dem Realschulkandidaten Johann Baptist Jäger an der Realschule in Ueberlingen die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Höheren Bürgerschule in Säckingen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahn vom 1. September d. J. wurde Güterexpeditor August Schneider in Rastatt unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Bammenthal, Stationsverwalter Fridolin Gottlob in Malsch unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Rastatt, Stationsverwalter Karl Hoog in Schiltach nach Malsch und Betriebsassistent Philipp Ritter in Pforzheim zur Versetzung der Stationsverwalterstelle nach Schiltach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. September d. J. wurde Stationsverwalter Theodor Dumm in Haagen unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Basel versetzt.

Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck feierte am Donnerstag das 25jährige Jubiläum seiner Ernennung zum Ehrenbürger von Berlin. Es ist nicht bekannt geworden, daß der Berliner Magistrat dieses Tages gedacht hätte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eger, 11. Sept. Die gestern getroffene Entscheidung des Oberlandesgerichtes verfügt die Haftbelassung des Redakteurs Hofer, auf Grund des angeblich hochverrätherischen Inhaltes der in dem Egerer Blatte abgedruckten Leipziger Rede Hofers.

Frankreich.

Paris, 11. Septbr. Der König von Siam traf heute Nachmittag mit seinen drei Söhnen in einem Sonderzug des Präsidenten, der ihm nach Brüssel entgegengesandt war, hier ein. Präsident Faure und das gesammte Ministerium waren bei seinem Empfange auf dem Bahnhof erschienen.

Spanien.

Madrid, 11. Septbr. Nach einem Telegramm aus Ferrol platzte vor dem Hause des eine Meile von der Stadt wohnenden Bürgermeisters eine Dynamit-

Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hildegard schien sich wirklich zu besinnen. „Es ist wirklich mein Ring,“ stammelte sie „entschuldigen Sie nur, aber er muß, ich weiß nicht, wie er in den Besitz Ihrer Frau gelangt sein kann.“

„Sie irren sich, Frau Haanen,“ versetzte nun Thekla, ein wenig erblassend; „Der Ring — kann niemals der Ihrige gewesen sein.“

„Er fehlt mir seit“ —

Hildegard stockte. Denn jetzt erst fiel ihr ein, daß der Ring genau seit jener Stunde fehlte, da Thekla Flamm zum erstenmal bei ihr erschienen war. Damals, eben als sie gegangen war, vermißte sie ihn, wurde das ganze Haus durchsucht. Aber ihr Verdacht hatte nicht auf die fremde Dame fallen können! Nun aber — dennoch, die gräßliche Beschuldigung wollte nicht über ihre Lippen, denn es war eine Dame der besten Gesellschaft, welche ihr gegenüber stand. Ihre Erregung war indessen stärker, als die Rücksicht auf die andere, auf diese schöne Frau, gegen welche sie vom ersten Augenblick an Mißtrauen gehegt. Fast unwillkürlich stieß sie hervor:

„Der Ring fehlt mir — seit damals — seit Sie kamen, wegen „Napoli“! Damals, als Sie die Tarantella spielten, da hatte ihn ich noch!“

Sie brach ab, denn Arno war wie ein gereizter Löwe auf sie gestürzt. Sein ganzer Zorn war erwacht. Einen einzigen, kurzen Augenblick schien es, als wollte er diese schöne, zarte, blonde Dame in Trauer zermalmen. Er keuchte vor Zorn, seine Augen flammten. Der sonst so ruhige Mann war nicht wieder zu erkennen. Seine geheime Antipathie gegen die rechtliche Besitzerin von „Napoli“ trat hervor. Doch hielt er sich, wenn auch mit Mühe, zurück, denn es war eine Dame, die vor ihm stand.

„Meine Gnädige“ rief er mit dröhnender Stimme, „Sie sind erregt — erregt bis zur äußersten Grenze! Das Gericht bezeichnet diese Grenze, die der Verantwortlichkeit, der Zurechnungsfähigkeit. Eine zufällige Aehnlichkeit zwischen zwei ähnlichen Gegenständen verwirrt Ihre Sinne. Trinken Sie ein Glas kaltes Wasser und gestatten Sie mir, daß ich für Sie eine Droschke rufen lasse!“

„Ich brauche kein Wasser und auch keinen Wagen,“ stammelte Hildegard, nach Fassung ringend, „denn ich bin völlig bei Sinnen.“ Sie wandte sich an Thekla. „Ich bitte, ich beschwöre Sie Frau Flamm — woher haben Sie den Ring?“

Thekla stand jetzt da wie ein Marmorbild.

„Ich antworte Ihnen nicht auf solche Frage, Frau Haanen,“ rief sie stolz. Und abwehrend streckte sie die Hände aus nach der erzürnten Person.

Wieder nahm Arno Flamm das Wort:

„Dieser Ring, den meine Frau trägt“ — rief er — „ist ein Erbstück aus ihrer Familie, stammt von ihrer Mutter. Meine Frau besaß ihn schon, als ich sie kennen lernte, also schon seit Jahren. Damit, gnädige Frau, ist die Sache erledigt?“

„Gut, ich gehe,“ sagte Hildegard, aber ihr Blick, ihre Haltung blieben beleidigend. Offenbar glaubte sie nicht, was man ihr sagte. Mißtrauisch sah sie noch immer nach dem Ring an Theklas Finger.

„Ich werde Sie hinunter geleiten, Frau Haanen,“ rief Arno, mit sichtlicher Mühe seinen Zorn bezwingend. Mit einer fast unhöflichen Energie faßte er den Arm der jungen Wittwe, als wollte er sie nur rasch von Thekla wegbringen. Diesem verrückten Weibe war nicht zu trauen. Sie konnte noch draußen, unter den vielen Menschen, im Vestibül, auf der Treppe, diese wahnwitzige Verleumdung wiederholen. Er hielt sie also fest, schleppte sie so zu sagen durch die Menge, um mit seinem stärkerem Willen ihr den Mund zu verschließen. Dabei athmete er schwer. Denn seinen Zorn zu bekämpfen, das war keine Kleinigkeit. Unten vor der Thür warteten ein paar Droschken. Er rief eine von ihnen heran und schob fast gewaltsam Hildegard hinein. Sie ließ es geschehen, aber sie fühlte deutlich den Zwang, den der erzürnte Mann auf sie ausübte. Und mit einem Naturlaut ausbrechend, schrie sie, während der Kutschenschlag zufiel:

„Es ist doch mein Ring, kann nur mein Ring sein.“

„Ich bitte Sie, gnädige Frau“, herrschte er sie an, „von dieser Sache zu schweigen. Ich müßte sonst einen Arzt rufen lassen! Denn eine Dame wie Sie, kann sich nicht so betragen, wenn sie sich über die Tragweite ihrer Worte ganz klar ist. Es ist grobe Verleumdung! Ich bin der natürliche Beschützer meiner Frau und werde Ihre Worte nicht ungeahndet lassen! Sie werden widerrufen, oder ich nehme die Hilfe der Gerichte in Anspruch.“

Das Wort Gericht erschreckte die junge Frau, welche jetzt in Thränen ausbrach. Aber bis zur Sinnlosigkeit aufgeregt, wirkte das Wort ganz anders auf sie, als er beabsichtigt hatte. Weinend, aber nachgiebig stammelte sie:

„Ich will Ihre Frau nicht unglücklich machen — nur bitte, schaffen Sie mir meinen Ring zurück.“ —

(Fortsetzung folgt.)